

EA 147471: Tod im Grönegau

Mäusebussard kam aus dem Harz

Eb/fr GRÖNEGAW. Was verbirgt sich hinter der Nummer „EA 147471“? Diese Frage muss sich ein aufmerksamer Bürger gestellt haben, als er jetzt an der Autobahn im Grenzbereich Melle/Bissendorf einen toten Mäusebussard fand. Der Vogel war nämlich mit einem nummerierten Ring und roten Flügelmarken versehen.

Um hinter das Geheimnis der Ringnummer zu kommen, wandte sich der Finder an die Meller „Stiftung für Ornithologie und Naturschutz“ (SON). Vorstand Volker Tiemeyer nutzte daraufhin die Kontakte der Stiftung, um die Herkunft des Bussards in Erfahrung zu bringen. Die SON unterstützt mit ihren Daten nämlich schon längere Zeit ein Forschungsprojekt an der Martin-Luther-Universität in Halle/Wittenberg. Prof. Dr. Stubbe vom dortigen Lehrstuhl für Tierökologie konnte weiterhelfen: Ihm und der Beringungszentrale Hiddensee ist die Information zu verdanken, dass der Vogel vor zwei Jahren als Nestjunges bei Quedlinburg im Harz beringt worden war. Das Tier

befand sich also etwa 215 Kilometer von „zu Hause“ entfernt.

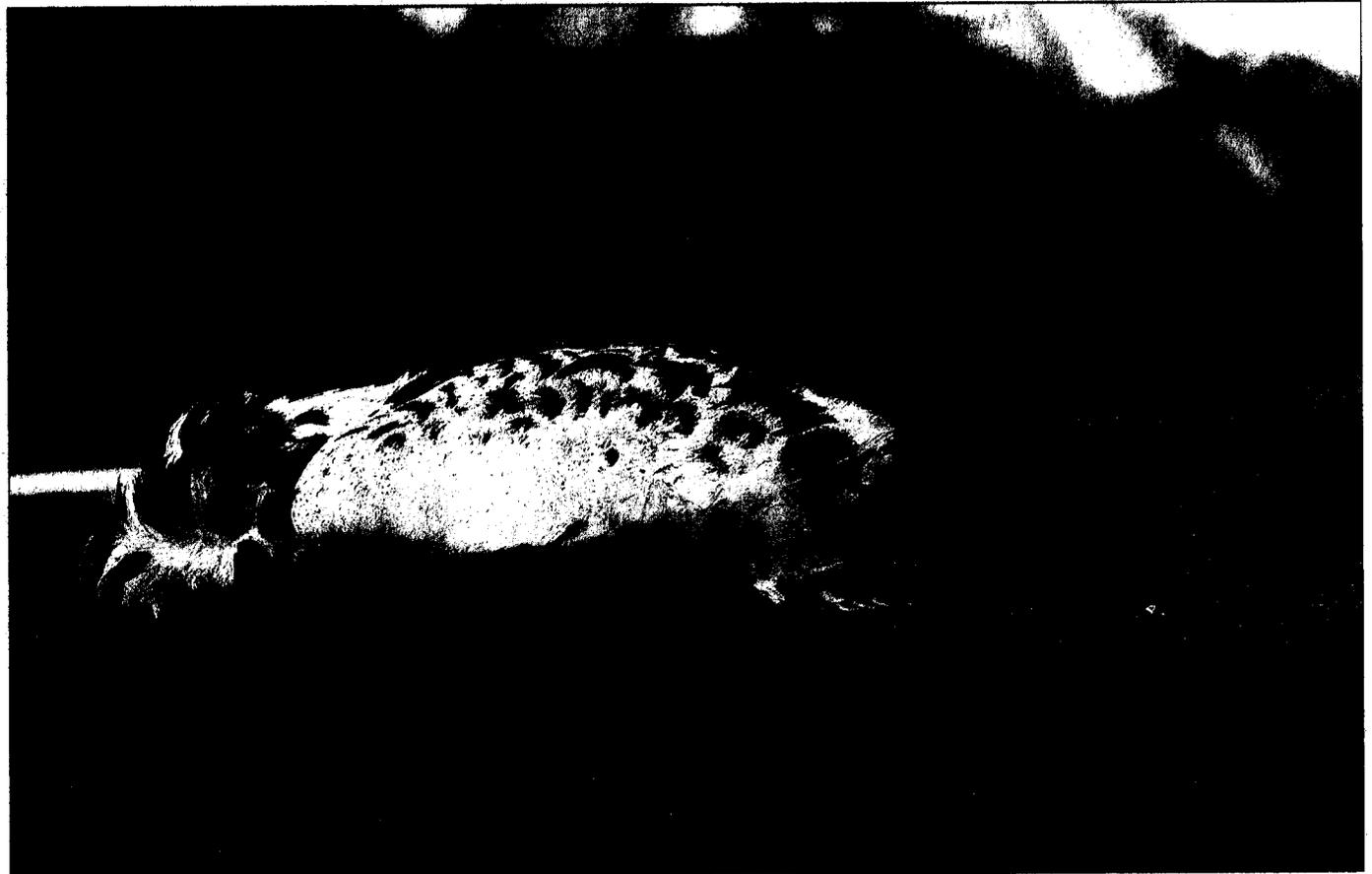
„Beringungsdaten helfen, Antworten auf viele der natur- und vogelschutzrelevanten Fragen zu finden“, erläuterten SON-Biologe Dr. Falko Drews und Tiemeyer nach dem aktuellen Fund. So erhielten die Fachleute Informationen über Bestandsentwicklungen, Todesursachen und Veränderungen des Zugverhaltens wegen klimatischer Einflüsse.

Die Vögel gelten als Indikatoren: Beispielsweise ha-

„Die Technisierung der Umwelt ist oft das Todesurteil!“

**Volker Tiemeyer
Ornithologe**

ben neueste Analysen der Todesursachen beringter Vögel ergeben, dass der Anteil von passiv durch Menschen getöteter Greifvögel und Eulen vor allem durch Zusammenstöße mit Fahrzeugen, Gebäuden, Stromleitungen und Windkraftanlagen von früher vier Prozent auf nun 49 Prozent gestiegen ist. „Dies deutet auf eine extrem anwachsende Bedeutung der ste-



Ein bitteres Ende fand dieser Mäusebussard auf der Autobahn. Im Grönegau sterben rund vier Greifvögel pro Autobahnkilometer, schätzen die Fachleute der Meller Stiftung für Ornithologie und Vogelschutz.

Foto: dpa

sig zunehmenden Technisierung der Umwelt als Todesursache für Vögel hin“, so Tiemeyer.

Auch Meller Daten aus dem Archiv der SON weisen auf diese Entwicklung hin. So zählen stark gefährdete Arten und Sympathieträger wie Eisvogel und Steinkauz genauso zu den Opfern wie das Maskottchen der SON - die Rauchschnalbe.

SON-Mitarbeiter Ulrich Stefener zählte gar bis zu vier tote Greifvögel und Eulen pro Kilometer und Jahr an der A 30 zwischen Bruchmühlen und Bissendorf. „EA 147471 ist leider kein Einzel-

schicksal!“, resümierten daher Drews und Tiemeyer.

Um weitere Ringfund-Daten zu erhalten, ruft die SON interessierte Bürger auf, Funde der Stiftung zu melden. Dies ist jetzt noch unkomplizierter als früher möglich, da die Geschäftsstelle der SON neuerdings über einen festen Telefonanschluss verfügt. Unter der Nummer 054 22/9 28 93 28 kann die Stiftung erreicht werden.

Als kleines Dankeschön für die Meldung beringter Vögel verspricht die SON genaue Auskunft über die Herkunft der Tiere.



Gerade beringt und deswegen ganz schön sauer: ein drei Wochen alter Mäusebussard in einer Berliner Station.

Foto: dpa